



Verbandsblatt

der Familien

Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

sowie deren Seitenverwandten.

(E. V. Berlin-Mitte, Abtlg. 167 V. Reg. ¹³¹¹/₁)



GLAFEY



WAPPEN
DER FAMILIEN
GERSTMANN u. MENTZEL



HASENCLEVER

Das Verbandsblatt erscheint jährlich mindestens zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert; für Nichtmitglieder beträgt der Vorauszahlungspreis für ein Jahr (vom 1./10.—30./9) 5 Mk. Alle Zahlungen werden erbeten an unser eigenes Postscheckkonto Nr. 24534 Leipzig.

Mitglied unseres Verbandes kann werden: Jede großjährige männliche oder weibliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, die durch Abstammung oder Einheiratung einer oder mehreren der verbundenen Familien angehört. Jahresbeitrag, einschließlich Verbandsblatt, jährlich mindestens 6 Mk. Lebenslängliche Mitgliedschaft erwirbt, wer einmal 200 Mk. zahlt. Solche Mitglieder werden unter der Bezeichnung „Wohltäter“ auch über ihren Tod hinaus in der Mitgliederliste geführt. Diejenigen Personen, die nicht Mitglieder des Verbandes werden können oder wollen, können Freunde des Verbandes mit einem freiwilligen Beitrag von nicht unter 1 Mk. werden; bei 5.— Mk. Beitrag erhalten dieselben das Verbandsblatt und sonstige Veröffentlichungen; zahlen sie einen einmaligen Beitrag von 100 Mark oder mehr, so würde der Verband sich freuen, wenn sie die Bezeichnung „Schutzherr des Verbandes“ annehmen.

Bitte um Mitarbeiter!

Wir bitten alle, die mit obigen vier Familien stammverwandt sind, uns mit allerhand alten und neuen Nachrichten gefälligst an Hand gehen zu wollen. Erwünscht sind: Richtigstellungen zu den gedruckt vorliegenden Familiengeschichten, Ergänzungen, Nachträge alter und neuer Zeit; Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todesfälle; Berufs-, Rang-, Titel- und Wohnungs-Veränderungen und dergl. mehr. Ebenso sind allgemeine Artikel über Familienforschung, Lebensläufe, Reisebeschreibungen und Sonstiges erbeten. Jede Druckvorlage ist einseitig geschrieben erwünscht. Alle Aufnahmen erfolgen kostenlos. Die Schriftleitung.

Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. 91 = Glafey. M./G. 09 = Mentzel/Gerstmann, H. 09 = Hasenclever.

Aus unserem Verbandsleben.

Beigetreten sind:

a) als Mitglied

- Nr. 98. Herr Kaiserl. Marine-Oberpfarrer Joh. Dehmel, Kiel.
- Nr. 99. Herr Stabsarzt Dr. med. Kurt Tietze, Bolkenhain.
- Nr. 100. Herr Kaufmann u. Leutn. d. R. Hugo Toepffer, Mannheim.
- Nr. 101. Herr Kaufmann u. Leutn. d. R. Oskar Toepffer, Hamburg 25.

b) als Freund

- Herr Dr. phil. Günther Grundmann, Hirschberg.
- Herr Hauptm. Max Viedebant, Bezirkssoffizier, Jauer.
- Fräulein Antonie Schultz-Evler, Dresden-A.
- Herr Magistratssekretär Ewald Franz, Breslau.

An Zuwendungen erhielten wir:

- Von ungenannter Dame aus Gr.-Lichterfelde M. 20.—
- Von Fräulein Lehrerin Emilie Tietze in Spandau M. 10.—
- Von Fräulein Ellen Toepffer in Liegnitz ein Kassebuch ihres Großvaters, des Karl Gust. Otto Toepffer (Verbandsblatt 14, Sp. 29/30, Quersp. 5) aus der Zeit

seiner Geschäftsreisen in Italien und Spanien während der Jahre von 1812—1815.

Im Schriftenaustausch gingen ein:

- Familiengeschichtl. Blätter der ostpreuß. Familie Thiel und der Seitenverwandten Rose u. Hennings: 1. Jhrg. 1917, Heft 1 und 2.
- Familienblätter Brecht. 8. Jhrg. 1917, Blatt 1.
- Verbandsblatt Liesegang vom 15. Mai 1917, Nr. 17.
- Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe und Verwandten. 6. Jhrg. 1916, Heft 1-4, 7. Jhrg. 1917, Heft 1-3.
- Stammbaum der hess. Pfarrfamilie Köhler von Rich. Rose. 1909.
- Stammtafel der Familie Rose (Rhose, Rohse) von Rich. Rose. 1908.

Die am 23. April 1917 verfügbar gewesenen M. 120.— Zinsen sind laut Familienratsbeschluß als Unterstützung ausgegeben worden, s. Rechnungslegung Sp. 125 d. Heftes.

Am 1. Jan. 1918 können vom eisernen Bestande, Konto I, M. 80.— und am 23. April 1918 von der Hildgard Gerstmann-Gedächtnisstiftung M. 120.— Zinsen vergeben werden. Bezügliche Vorschläge oder Bewerber

bungen sind spätestens acht Wochen vor den Auszahlungszeiten schriftlich an die Geschäftsstelle des Verbandes (Dresden-A. 16) zu richten.

Die in vorliegendem Hefte gegebene Rechnungslegung unserer Kassen vom 1. Mai 1915 bis 30. April 1917 ist mit der vor 2 Jahren vorausgegangenen Abrechnung noch dem nächsten Familientage zu unterbreiten; möchte uns endlich ein glücklicher Friede in 1918 dazu Gelegenheit geben!

Auch der heurige achtwöchentliche Aufenthalt in der schlesischen Heimat hat unserm Schriftleiter wieder familiengeschichtliche Anregung gebracht, vor allem war es ein fröhliches Zusammensein in dem landschaftlich schön gelegenen Ziegenhals mit unserer lieben Familie Baumstr. Klose: siehe diese auch Sp. 124 des vorl. Heftes.

Rückständige Jahresbeiträge sind dringend erbeten!

Mit treudeutschen Verbandsgrüßen an alle Sippeglieder, besonders aber in dankbarem Gedenken und herzlichen Wünschen an alle im Dienste des Vaterlandes stehenden

Der Vorstand.

Liste der zur Fahne geeilten Sippegenossen.

5. Fortsetzung.

144. G. Schatz, Bürovorsteher, Unteroffizier d. Ldst., 2. Ers.-Batl. Res.-Inf.-Rgt. 38, zurzeit b. Art.-Depot Breslau.
 145. Jul. Gerstmann, Kunstmaler, Ers.-Btl. bay. Ldw.-I.-R. 2.
 146. Ewald Franz, Magistratssekretär, Landsturmmann, Gren.-Rgt. 11, Komp. 10.
 147. Hugo Toepffer, Kaufm., Leutn. und Komp.-Führer, 2. Komp., Arm.-Batl. 70.
 148. Eberhard Zwirner, Abiturient, Einj.-Freiw., Feld-Art.-Rgt. 1, 2. Ers.-Abtlg., 3. Rekrutendepot.
 149. Hans Hamburger, Abiturient, Einj.-Freiw., Eisenb.-Rgt. 4, Rekrutendepot 1, 20. Korporalschaft.
 150. Ludwig Gaupp, Abiturient, Hilfsdienststelle b. Bresl. Generalkommando.
 151. Heinr. Gaupp, Abitur., Einj.-Freiw., Feld-Art.-Rgt. 81.
 152. Herbert v. Tielsch, Res.-Hus.-Offizier.
 153. Georg Berndt, Res.-Offizier.
 154. Wilh. Alberti, Res.-Offizier, ✕ 1916 IV. 3. bei Verdun.
 155. Annemarie v. Tielsch, freiw. Hilfsschwester.
 156. Herm. Marckwordt, Ldstm. b. Stabe d. 14. Ldw.-Div.
- Bei den in den Heften Nr. 12, 13, 14 und 17 Genannten ist nachzutragen:
- zu Nr. 53 Fritz Melzig wurde seit dem 7.—9. Sept. 1914 als vermißt gemeldet; nach 930 Tagen hat die Frau die Nachricht erhalten, daß ihr Mann in Sibirien in Charbarowsk, Primarskaja in Gefangenschaft ist.
- zu Nr. 116 Kurt Zwirner, Oberleutnant zur See, hat noch den Eis. Halbmond erhalten.
- zu Nr. 92 Georg Kugler, Leutn., hat auch das Eis. Kr. 1. Kl.
- zu Nr. 119 Oskar Toepffer ist Leutnant geworden.
- zu Nr. 23 Hans Gaupp, Oberstabs- und Chefarzt, hat das Eis. Kr. 1. Kl. und das Hamburger Hanseatenkreuz erhalten.
- zu Nr. 18 Georg Drewes, Leutn., durch Unfall leicht verl.
- zu Nr. 136 Johann Tietze, Einj.-Freiw., ist verwundet.

Zur Erinnerung an Ernst Gaupp († 23. Nov. 1916)

von Pastor Willy Gaupp-Weißstein (Schlesien).

Der hochverehrte Herr Schriftleiter dieses Blattes hat mich gebeten, ein Lebensbild meines teuren frühvollendeten Bruders für das Verbandsblatt zu entwerfen. Nun sind aber schon so schöne und tiefempfundene Lebensschilderungen über ihn inzwischen herausgegeben, besonders die von Prof. Dr. Eugen Fischer in Freiburg i. Br., abgedruckt im Anatomischen Anzeiger des Prof. Dr. v. Bardeleben 49. Bd. 21/22 1917, Verlag Gustav Fischer, Jena, ferner auch der warme Nachruf

von seinem I. Assistenten am anatomischen Institut in Breslau, Herrn Privatdozent Dr. L. Gräper, gehalten in der medizinischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft am 15. Dezember 1916, Sonderabdruck aus der Berliner klin. Wochenschrift 1917, Nr. 5, Verlag von August Hirschwald in Berlin, auch hat der Herr Herausgeber selbst schon in Nr. 17 dieses Verbandsblattes, Seite 101/102 in so ehrender und liebevoller Weise des Heimgegangenen gedacht, daß für den Bruder und Vertreter der Familie in diesem Blatt eigentlich nur zu sagen bleibt: Ja, Ihr habt Recht! Ihr habt seines Wesens, seines Geistes einen Hauch verspürt!*) Auch eine nackte Schilderung der Daten aus seinem Leben käme in diesem Blatte post festum, nachdem Ernst Gaupp selbst im 7. Jahrgang des Verbandsblattes, Lauf. Nr. 15 und 16 vom 1. Oktober 1916, also kurz vor seinem Tode, den Schlesischen Zweig der Familie Gaupp, zu dem er selbst gehörte, in einer schönen genealogischen Studie bis 1490 rückwärts verfolgt und auch seinen eigenen Lebensweg darin gezeichnet hat. (cf. XI. 7.) Es kann also auch nicht hier meine Aufgabe sein, den Aufstieg des Heimgegangenen bis zum Professor zu schildern, sondern nur noch einmal die Eigenschaften hervorzuheben, die ihn uns unvergeßlich machen und durch die er sich ein bleibendes Denkmal in unsern Herzen schuf. Auf seine fachwissenschaftliche Bedeutung wirft ja schon die Tatsache ein leuchtendes Schlaglicht, daß in denselben Stunden, als sein Leben sich seinem Ende zuneigte, die Berliner Medizinische Fakultät den einstimmigen Beschluß gefaßt hatte, ihn dem Ministerium als Nachfolger für seinen berühmten Fachgenossen Wilhelm von Waldeyer-Hartz in erster Linie zu empfehlen. Nicht davon also kann hier die Rede sein, was Ernst Gaupp als Forscher und Gelehrter war, sondern was ihn als Mensch unseren Herzen nahe brachte und warum er auch in unserem Familienverband, dem seine ganze Seele gehörte, ein leuchtendes bleibendes Gedächtnis sich erworben hat. Und da gehen meine Gedanken ganz von selbst zurück in das sonnige Land unserer gemeinsamen Jugend- und Kinderzeit.

Als Ernst Wilhelm Theodor Gaupp am 13. Juli 1865 in Beuthen, Oberschlesien geboren wurde, bekleidete unser Vater dort die Stellung eines Kreisrichters, kam dann später, nachdem er den Krieg von 1866 als Sekonde-Leutnant in der Festung Glatz mitgemacht, am 1. März 1867 als Rechtsanwalt und Notar nach Ohlau und am 1. Oktober 1873 in gleicher Eigenschaft nach Elbing, wo er am 11. Juni 1905 als Geh. Justizrat verstarb. Unsere Mutter war eine tief und religiös angelegte Natur, an der er besonders viel gehabt hat; er hing mit innigster Verehrung an der Frühverstorbenen. Wenn Ernst selbst hervorhebt, daß in unserer Familie die geistige Veranlagung mehr nach der theoretisch-wissenschaftlichen als nach der praktischen Seite geht, daß gute Rednergabe, schriftstellerische Produktivität, dichterische und gute musikalische Talente in ihr vielfach vertreten sind, so ist er selbst ein glänzendes Beispiel davon. Schon als Schüler (er besuchte die Vorschule in Ohlau und das Gymnasium in Elbing, das er Ostern 1884 als Musterschüler verließ) zeigte sich seine hervorragende Begabung und sein nie rastender forschender Geist. Seine Käfersammlung hat er schon damals mit einer solchen Emsigkeit und so eifrigem Fleiß gepflegt, sodaß sein Entschluß, Naturwissenschaftler zu werden, niemanden von uns verwundern konnte. Woher er grade diese Neigung hatte und welcher persönliche Einfluß etwa hierbei noch mitgewirkt hat, vermag auch ich nicht zu sagen, denn er ist der Erste in der Familie, der sich der Biologie

*) Auch der Nachruf des Dekans der Medizinischen Fakultät, Herrn Professor Dr. Henke, an Ernsts Sarge sei hier gebührend hervorgehoben!

zuwandte.*) Seine Ahnen waren Theologen, Juristen, Schriftsteller, Gelehrte. Aber eine glänzende Lehr- und Redefähigkeit, eine künstlerische Begabung für Formenbetrachtung und ein feinsinniges Verständnis für Musik — er war ein vorzüglicher Geiger — hat er schon im Elternhaus reichlich bewiesen und an den Höhepunkten des Familienlebens, den Geburtstagen der Eltern, der Silberhochzeit der Eltern u. a. Gelegenheiten uns diese Tage durch seine Musik und Poesie verschönt. Sein stark ausgeprägter Familiensinn kam in unserem großen Geschwisterkreise zur schönsten Entfaltung. Seinem Urteil und seinem Rat haben wir uns auch mit einer vollkommenen Selbstverständlichkeit stets gern gebeugt, denn er verband neben einem scharfen Verstand auch ein tiefes zartes mitfühlendes Gemüt, und vermochte sich in andere Lagen stets in selbstlosester Weise hineinzuversetzen. Die zu starke Gefühlsbetonung ist ja, wie er selbst sagte, ein Zug seiner Ahnen, er hatte also auch diesen kleinen Mangel, wie er die Vorzüge seiner Gesippen hatte, als deren Gländendster einer. Obwohl wir ihn eigentlich nie anders kennen gelernt haben als den rastlosen und abgehetzten Arbeiter, der durch seinen Beruf als Dozent und Lehrer der akademischen Jugend wie auch durch seine Spezialforschungen voll und ganz in Anspruch genommen wurde, hat er für jeden von uns doch stets noch Zeit gehabt. Wie er außerdem noch seine liebste Freundin, die Musik (erschwankte sogar eine Zeitlang zwischen dem Studium der Naturwissenschaften und der Musik!) pflegen und ein so inniges Familienleben bei seiner so überaus besetzten Zeit führen konnte, bleibt schwer verständlich, und viel Nacharbeit mußte er zu Hülfe nehmen, die seinen Schlaf ungünstig beeinflusste. Wenn er in seinem Lebensbild Weißmanns sagt „In besonderer Weise paßt auf ihn das Wort Göthes: daß er ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein,“ so hat er damit sich selbst am besten gezeichnet. Denn er war ein Kämpfer in des Wortes edelster Bedeutung! Er verließ sich nicht auf seine angeborene intellektuelle Begabung, sondern er wußte, daß für hervorragende menschliche Leistungen der Fleiß, die Beharrlichkeit und die Selbstzucht hinzukommen muß. Und wenn er weiter von Weißmann sagt: „Er wird fortleben als ein großer Gelehrter, der seinen Schülern die größte nachhaltigste Anregung zum Denken gegeben, ihren Blick über den engen Kreis der besonderen Interessen auf die großen allgemeinen Fragen und die höchsten Ziele der Menschheit gelenkt, Begeisterung für wissenschaftliche Aufgaben erweckt, aber auch das Beispiel eines rastlos arbeitenden und vorwärts strebenden Menschen gegeben — als das eines der edelsten Verkörperer des reinen Idealismus, dem Deutschland und insbesondere die deutschen Hochschulen ihre Größe verdanken“ — so sind das

Worte, mit denen er selbst unbewußt sein eigenes Bild uns am treffendsten gezeichnet hat. Kann es uns da Wunder nehmen, wenn ein Mann von solch hohem Schwung der Auffassung und solcher Großzügigkeit des Denkens von seinen Hörern und Hörerinnen in Freiburg und Königsberg schwärmerisch verehrt wurde, weil er ihnen ein Ideal erschien für die Auffassung des akademischen Lehrberufs? Sie werden den lebenswürdigen Lehrer, der trotz seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung ein so rührend bescheidener und schlichter Mensch war, nicht vergessen. Auch schon die kurze Wirksamkeit in Breslau hatte ihm eine ungewöhnliche Beliebtheit und Verehrung eingebracht, die bei seinem so jähen Scheiden in überwältigender Weise zum Ausdruck kam. Was Ernst Gaupp aber seiner Familie, was er seinen Geschwistern, seinen Freunden war, das läßt sich nicht in Worte fassen,



E. Gaupp.

sondern nur fühlen, denn das Innerlichste und Beste von ihm tragen wir als kostbarstes Vermächtnis in unserem Inneren, solange wir leben. Der tiefste Schmerz ist stumm. Wieviel Hoffnungen sind auch im engeren Familienkreise mit ihm zu Grabe getragen! Ein hohes Ziel hatte er sich noch für seine engere Familiengeschichte gesteckt, nämlich ein genaueres Lebensbild seines und unseres von ihm so hochgeschätzten und verehrten Großvaters, des bekannten Breslauer Professors der Juristenfakultät Dr. Ernst Theodor Gaupp, nach dem er seinen Rufnamen Ernst erhalten hat. Aber auch seine ausgezeichnete Studie über den Schlesischen Zweig der Familie Gaupp (cf. V. Blatt 7. Jhrg. 15/16) ist nach seinen eigenen Worten nur eine Vorarbeit einer noch ausführlicheren Darstellung, die ihm vorschwebte und es ist außerordentlich zu beklagen, daß dieser Plan nicht mehr zur Ausführung gelangen konnte. Die Familie hätte reichsten Nutzen davon gehabt, da er hier gewiß in

seiner Eigenschaft als vergleichender Naturforscher noch manches interessante Wort über seine Beobachtungen der körperlichen und geistigen Anlagen der einzelnen Familienglieder hätte sagen können. — Nun hat sein edles Herz aufgehört zu schlagen! Ein nervöses Herzleiden, das er schon früher durch Überarbeitung sich zugezogen, trat plötzlich mit unerwarteter Heftigkeit wieder auf. Seine ohnehin nicht sehr widerstandsfähige und zarte Konstitution war diesem Ansturm nicht mehr gewachsen. Auf der Höhe des Ruhmes brach seine Kraft und ein Leben endete, das noch so viel versprach und dem man neidlos noch so viel vergönnte. Die kriegsgemäße Überspannung aller Kräfte, in letzter Linie wohl auch die selbstlose aufreibende Arbeit zur Vorbildung der jungen Mediziner auf die praktische Arbeit draußen in den Lazaretten, legte den Keim zu seiner tödlichen, ihn in 2 Tagen dahinraffenden Erkrankung. Er ist gefallen als ein Held auf dem Schlachtfeld heimatlicher Kriegsarbeit, ein Geschick, das im Hinblick auf die Anerkennung seiner Autorität durch den Ruf nach Berlin, den er leider garnicht mehr erfahren hat,

*) Soeben erfahre ich, daß unser Großvater mütterlicherseits ein großer Vogel-Liebhaber war, dessen große Sammlung lebender Vögel auf Ernst unauslöschlichen Eindruck gemacht und seine Liebe zur Tierwelt geweckt hat.

nur noch tragischer erscheint! Auch unser Verband hat zu klagen! Ein weitsehender Plan in der Fürsorge um den dauernden Bestand unseres Verbandes hatte Wurzeln in seinem edlen Herzen geschlagen! Eins meiner letzten Gespräche mit ihm behandelte dieses Thema, ob es nicht möglich sei, unser Verbandsblatt einem größeren städtischen oder provinziellen Archiv, etwa dem Breslauer, anzugliedern, um es in jeder Weise, ideell und auch finanziell, sicherzustellen. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, sagt Göthe! Ernst Gaupp war edel, hilfreich und gut. Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! Ernst Gaupps Leben war Arbeit! Dort, wo seine sterblichen Überreste ruhen, lege ich dieses „Blatt“ nieder im Gefühl innig liebender Verehrung und treuer bewundernder Dankbarkeit! Have pia anima! Habe Dank für Deine Treue! Möge es an Dir sich bewahrheiten:

„Selig sind die reines Herzens sind,
denn sie werden Gott schauen“

und das andere Wort:

„Die Treue steht zuerst,
Zuletzt im Himmel und auf Erden,
Wer ganz die Seele eingesetzt,
Dem muß die Krone werden!“

Peter Hasenclever und Christian Mentzel

* Remscheid 1716 XI. 24.

† Landeshut 1793 VI. 13.

* Hirschberg 1667 IX. 9.

† Hirschberg 1748 II. 25.

Das Landeshuter Stadtblatt brachte am 24. Nov. 1916 und am 25. Nov. desselben Jahres im Nachdruck der „Striegauer Anzeiger“ einen Aufsatz zur 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des rühmlichst bekannten Leinwand-Großkaufmanns Peter Hasenclever in Landeshut. In demselben ist der Werdegang des Genannten und sein segensreiches Wirken um die Hebung der schlesischen Leinwandindustrie kurz gekennzeichnet.

Wir hoffen zuversichtlich, daß sich aus der weitverbreiteten Familie Hasenclever einmal ein Glied berufen fühlen wird, das Lebensbild des bedeutenden Mannes eingehend klarzulegen; bisher schrieben über ihn: Der Rektor Chrn. Gottlieb Glauber in dem Werk: „Peter Hasenclever“, Landeshut 1794 und S. G. Meissner in „Charakterzüge aus dem Leben edler Geschäftsmänner und berühmter Kaufleute“, Leipzig 1805; siehe auch unser Verbandsblatt Nr. 3/4 und Nr. 5, sowie die Stammtafel in Nr. 11.

Am 9. Sept. d. J. waren es 250 Jahre, daß der seinerzeit hervorragendste Leinwand-Großkaufmann und größte Wohltäter des Hirschberger Tales, Christian Mentzel, in Hirschberg geboren wurde. Sein Leben und seine Werke sind wiederholt gewürdigt worden, wir nennen u. a. die Schles. Provinzialblätter von 1806, Bd. 44, S. 309 ff., ferner das Buch „Beiträge zur Kulturgeschichte Schlesiens, 14. bis 20. Jahrhundert“, von B. E. Hugo Gerstmann, Leipzig 1909 und unser Verbandsblatt Nr. 8, Seite 3 und Nr. 9/10, Seite 12. Wir möchten schon heute erwähnen, daß die Absicht besteht, nach dem Kriege unter den zahlreichen Nachkommen des Genannten eine Sammlung zu veranstalten, um mit ehernen Lettern, vielleicht an der Stätte des Hauptwirkens des großen Mannes (dem jetzigen „Goldnen Schwert“ in Hirschberg) die Verdienste des großen Menschenfreundes der Nachwelt im Gedächtnis zu erhalten.

Der Bote aus dem Riesengebirge brachte am 12. Sept. d. J. (Nr. 243 S. 8/9) aus der Feder unseres Schriftleiters einen längeren Aufsatz über Christ. Mentzel.

Stiftungen.

Münchner „Neueste Nachrichten“ Nr. 179 vom 10. April 1917: Hochherziges Vermächtnis. Aus Berlin meldet uns ein eigener Drahtbericht: Frau Antonie

v. Heigel, geb. Gerstmann, hat der Stadt Berlin 970000 M. vermacht mit der Bestimmung, verwaiste oder unbemittelte junge Männer, die Medizin oder Jura studieren, zu unterstützen.

Hamburger „Fremdenblatt“ Nr. 360 B, 5. Beilage, S. 21, 1916 XII. 30.: Der Kommerzienrat Herm. Hasenclever in Remscheid stiftete 100000 M. für Kriegswohlfahrtszwecke.

Personalien.

Zu M./G. 09 S. 276.

Elise Schwammel geb. Werner † Austin (Texas) 1916 XII. 19.

Zu M./G. 09 S. 259.

Julius Haack, Dipl.-Ing., Essen, Schillerstr. 29, verlobt mit Elisabet Pereira, 1917 im April.

Walther Dietrich, Dr. phil., Kand. d. höh. Schulamts, Leutn. d. R. und Dr. phil. Gretel Haack kriegsgetraut, Leipzig, 1917 IV. 10.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 105.

Prof. Dr. ph. Moritz Pauli † Eberswalde, 1917 IV. 5. Derselbe gehörte dem Reichstag von 1893—1912, dem preuß. Abgeordnetenhaus von 1898—1913 als Mitglied der Reichspartei an.

Zu M./G. 09 S. 252.

Frau verw. Amtsgerichtsrat Emma Heß geb. Delius ist nach langem, segensreichen Leben im 85. Lebensjahre in Wernersdorf (Riesengeb.) am 6. Juni 1917 verstorben.

Zum Verbandsbl. 14 Sp. 24.

Unser verehrtes Mitglied, der frühere Apothekenbesitzer Max Zwirner in Löwenberg ist nach langen schweren Leiden im Alter von 54 Jahren verschieden. Der Verewigte besaß reiche Geistes- und Herzensgaben, die er auch außer Beruf und Familie vielseitig in den Dienst verschiedener Gemeinwesen stellte, so daß weite Kreise, nicht zuletzt unser Verband, mit den Seinen den allzufrühen Hingang beklagen.

Am 13. Juni d. J. ist der frühere Landwirt und Hotelbesitzer Kurt Sabath in Löwen nach langen schweren Leiden verstorben; er war der jüngere Bruder unsers lieben Mitgliedes Frau Elfriede Gerstmann geb. Sabath.

Zu H. 09 Blatt 5c.

Frau Victorie Hasenclever geb. Grimm in Remscheid wurde durch die Rote-Kreuz-Med. 2. Kl. ausgezeichnet.

Zu H. 09 Blatt 6.

Frau Susi Hasenclever geb. Firkau in Remscheid erhielt die gleiche Auszeichnung 3. Kl.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 105.

Unser verehrtes Mitglied, ev. Pfarrer A. Hünerasky in Kesselsdorf erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Zu M./G. 09 S. 263.

Unser lieber Vetter und Mitglied, Baumeister Fritz Klose in Ratibor, erhielt die Rote-Kreuz-Med. 2. Kl.; am 3. Sept. d. J. hat derselbe mit seiner herzlieben Liesel geb. Seydel die Silberhochzeit gefeiert, wobei wir wenigstens drahtlich unter der Menge der vielen Glückwünschenden nicht gefehlt haben.

Zum Verbandsbl. 14 Sp. 30, Quersp. 7 von oben.

Am 11. Juli d. J. ist unser Mitglied Fräulein Ellen Toepffer in Liegnitz unerwartet verstorben. Mit ihr ist eine treue Hüterin zahlreicher alter und ältester Familienpapiere, Bilder und anderer Sachen aus den Mentzel-, Sparr-, Platzius- und Toepffer-Familien verlorengegangen, da sie leider, weil keine testamentarischen Bestimmungen hinterlassen sind, nach Kanada übergehen werden. Aber außer dem sächlichen Verlust des Fr. Toepffer; denn sie war eine feingebildete, geistvolle Dame und besaß ausgeprägten Familiensinn mit hervorragendem Gedächtnis, aus dem wir noch vieles

der Vergessenheit hätten entziehen können. Bedauerlich war nur, daß jahrelange körperliche Leiden sie manchmal etwas verbittert erscheinen ließen, aber deshalb ist ihr auch nun um so mehr der ewige Frieden zu gönnen und unser Dank folgt ihr über das Grab hinaus.

Zu M./G. 09 S.

Unser Mitglied Frl. Magda Gerstmann in Dresden und der Kaufmann und Leutn. d. R. Erich Steinmetz in Leipzig (zurzeit im Felde) sind am 20. Sept. d. J. in Leipzig kriegsgetraut worden; die junge Frau ist vorläufig im Elternhause geblieben.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 89.

Unser verehrter Verbandsfreund, Hauptlehrer Bruno Walz, hat am 1. Sept. d. J. sein 25jähriges Berufs-

jubiläum an der Landwirtschafts-Schule in Dahme gefeiert; auch wir drahteten unsere Glückwünsche.

Der mit unseren schlesischen Gaupp's verwandte Oberleutn. Gaupp ist leider auch am bei gefallen.

Zum Verbandsbl. 14 Sp. 20, Zeile 5 von unten.

Ernst Gaupp jr. ist als stud. phil. an der Breslauer Universität immatrikuliert.

Militär-Wochenblatt Nr. 28/102 Jhrg. v. 4. Sept. 1917.

Nach tags vorher durch Luftkampf erlittenem Absturz starb der Leutnant der Reserve Emil Hasenclever, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, vorgeschlagen zur Verleihung des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

Verbands-Kassenbericht vom 1. Mai 1915 bis einschließlich 30. April 1917.

Einnahmen:		M.	Pf.	Ausgaben:		M.	Pf.
Kasse-Vortrag am 1. Mai 1915		99	00	Verbandsblatt Nr. 13 einschl. Nr. 17		1132	55
Jahresbeiträge, Eintrittsgeld u. Vorauszahlungen		1533	94	Familienforschung		372	50
Freiw. Sonderbeiträge		281	05	Zum eisernen Bestande einschl. Zinsen		45	35
Verkäufe (Verbandsblätter u. Photographien)		50	00	Bilder- und Bücher-Sammlung		29	60
Sparkasse-Rückzahlung einschl. Mk. 3.36				Sparkasse-Einzahlung		298	62
Bestand v. 30. April 1915		301	98	Porto		213	78
Sparkasse-Zinsen einschl. 31. 12. 16		9	69	Verschiedene kleine Ausgaben		78	74
				Bestand in bar und auf Postscheckkonto		104	52
		2275	66			2275	66

Heinrich Gerstmann
Schatzmeister
Dresden-A. 19

In Stellvertretung
des Vorsitzenden:
Hugo Gerstmann

Richtig befunden durch:

Anna Schoeler, Kienbaum
gepr. Bücherrevisorin
B. Allius
Reichsbank-Oberbuchhalter
Berlin

Kassenbericht zum eisernen Bestande, Konto I, vom 1. Mai 1915 bis einschl. 30. April 1917.

Einnahmen:		M.	Pf.	Ausgaben:		M.	Pf.
Kasse-Vortrag am 1. Mai 1915		60	00	Auf 5% Reichsbuchschuld		394	35
Sparkasse-Vortrag am 1. Mai 1915		79	00	Bestand auf Sparkassenbuch 94594		50	00
Sonderbeitrag von Prof. E. Gaupp		10	00				
Neujahrskartenablösung		10	00				
Aus der Verbandskasse		39	35				
" 31. 12. 16 " 4% Zinsen einschl.		6	00				
4 bzw. 5% Zinsen v. d. Reichsbuchschuld einschl. 31. 12. 16		130	00				
4% Zinsen v. d. Gedächtnisstiftung für Hildegard Gerstmann einschl. 22. 4. 1916		60	00				
Halbe Rückzahlg. der Postscheckkonto-Hinterlegung		50	00				
		444	35			444	35

Heinrich Gerstmann
Schatzmeister
Dresden-A. 19

In Stellvertretung
des Vorsitzenden:
Hugo Gerstmann

Richtig befunden durch:

Anna Schoeler, Kienbaum
gepr. Bücherrevisorin
B. Allius
Reichsbank-Oberbuchhalter
Berlin

Kassenbericht der Hildegard Gerstmann-Gedächtnisstiftung (Eisern. Bestand, Konto II) am 1. Mai 1915 bis 30. April 1917.

Einnahmen:		M.	Pf.	Ausgaben:		M.	Pf.
4% Zinsen einschl. 22. 4. 1916		60	00	Dem eisern. Bestande, Konto I		60	00
4% " " 22. 4. 1917		120	00	Gezahlte Unterstützung		120	00
		180	00			180	00

Heinrich Gerstmann
Schatzmeister
Dresden-A. 19

In Stellvertretung
des Vorsitzenden:
Hugo Gerstmann

Richtig befunden durch:

Anna Schoeler, Kienbaum
gepr. Bücherrevisorin
B. Allius
Reichsbank-Oberbuchhalter
Berlin

Anlage-Nachweis des eisernen Bestandes, Konto I, bis zum 30. April 1917.

	M.	Pf.
In 4% Reichsbuchschuld-Nennwert	1500	00
" 5%	400	00
Postscheckkonto-Hinterlegung ² (gegen 4% Zinsen von der Verbandskasse)	50	00
Auf Sparkassenbuch Nr. 94594	50	00
	2000	00

Heinrich Gerstmann In Stellvertretung Richtig befunden durch:
 Schatzmeister des Vorsitzenden: Anna Schoeler, Kienbaum B. Allius
 Dresden-A. 19 Hugo Gerstmann gepr. Bücherrevisorin Reichsbank-Oberbuchhalter
 Berlin

Anlage-Nachweis der Gedächtnisstiftung für Hildegard Gerstmann (Eisern. Bestand, Konto II) bis 30. April 1917.

	M.	Pf.
In 4% Verwaltung des Stifters	3000	00

Heinrich Gerstmann In Stellvertretung Richtig befunden durch:
 Schatzmeister des Vorsitzenden: Anna Schoeler, Kienbaum B. Allius
 Dresden-A. 19 Hugo Gerstmann gepr. Bücherrevisorin Reichsbank-Oberbuchhalter
 Berlin

Zusammenstellung des Gesamtvermögens am 30. April 1917.

	M.	Pf.
Eiserner Bestand: Konto I	2000	00
II	3000	00
Verbandskasse: Bar u. auf Postscheckkonto	104	52
Inventar-Bewertung	105	00
Bücher-, Bilder- u. Handschriften-Bewertung: Bestand a. 30. 4. 1915	2190.00	
Zugang bis 30. 4. 1917	446.95	
	2636.95	
Ab durch Verkauf	8.85	
" „ Abschreibung	272.50	
	281.35	
	2355	60
	7565	12

Berichtigungen und Ergänzungen.

Zu Gl. 91 S. 14/15.

Der kgl. Amtsadvokat und gräfl. hochberg. Sekretär Joh. Gottlieb Klose in Fürstenstein i. Schl. besaß in Niedersalzbrunn ein freies Lehnsgut und so ist er auf dem dortigen, damals allein existierenden, kathol. Friedhof beigesetzt worden und hat ihm seine zweite Gemahlin (∞ 1759 X. 2.) Friederica Elisabet v. Sommerfeld und Falckenhain an der Außenwand der kathol. Kirche ein großes, schönes Rokoko-Epitaph in Sandstein errichten lassen. Aus der Inschrift geht hervor, daß er mit seiner ersten Gattin, Regina Theodora geb. Glafey 2 Söhne und 5 Töchter hatte, die alle jung starben, zuletzt die Tochter Magdalena Sophia, welche in Schweidnitz 1759 IV. 17. starb; während die Mutter dieser Kinder ebenfalls in Schweidnitz und zwar 1758 III. 23. heimging. Auf der Fürstensteiner Bibliothek ist die Leichenrede für Klose und sein Lebenslauf gedruckt erhalten. Daraus geht u. a. noch hervor, daß er dieser Bibliothek seine Silesiaca aus der eignen Büchersammlung vermachte und außerdem 200 Taler zur Anschaffung weiterer Werke.

Frl. Joha. Sophie v. Hößlin starb 1756 VI. 26. achtzehn Jahre alt; in ihrem im Schweidnitzer Stadtarchiv erhaltenen Testament setzte sie Adam Chrn. Glafey, Ratmann zu Hirschberg und Gottfried Glafey, Kaufmann ebenda, je 1000 Taler aus.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 105, Quersp. 3 v. oben.

Prof. Dr. Moritz Pauli hat zum zweitenmal am 5. Juli 1875 geheiratet; die zweite Gattin ist noch am Leben, also nicht 1912 gestorben, wie leider irrtümlich gesetzt wurde.

Ebenda Sp. 106, Quersp. 4 v. oben.

Käte Reibestein geb. Weißinger ist 1889 geboren und ihr Gatte nicht Hotelbesitzer, sondern Gutsbesitzer und zwar in Kl. Tschirne bei Glogau.

Zum Verbandsbl. 15/16 Sp. 69, Zeile 30 v. unten.

Vor Schweidnitz muß ein † stehen.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 89, Zeile 6 v. unten.

Hinter Nr. 97 muß Herr stehen.

Ebenda Zeile 5 v. unten

mußte es Erkner anstatt Eckner heißen, doch ist das bereits überholt, da die Adresse des Herrn Hauptmann Mentzel jetzt Zehlendorf b. Berlin, Bogenstr. 4 lautet.

Zum Verbandsbl. 14 Sp. 20, Quersp. 3 v. oben (Mentzel-Sippschaftstafel).

Benj. Thamm wurde 1717 Schüler des Hirschberger Gymnasiums und ist im Jahre 1731 Mitglied der dortigen Kaufmannssozietät geworden; wir fahnden nach dem weiteren Verbleib.

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 100, Quersp. 5.

Charl. Wilhelmine Viedebant

* Lagow 1781 II. 3. † Reppen 1809 V. 20.

∞ Reppen 1802 X. 10.

Chrn. Friedrich Mütthe } wahrscheinliche Eltern:
 Materialist in Reppen } Meister Gottfried Mütthe
 * † } u. Sophia geb. Hoffmann.

Friedr.	Karl	Ernst	Karoline	August
Heinr.	Wilhelm	Chrn.	Wilhelmine	Ferdinand
* Reppen	* Reppen	Friedr.	Henriette	* Reppen
1803 VI. 28.	1804 XII. 6.	* Reppen	* Reppen	1808 IX. 15.
		1805 XI. 17.	1807 VII. 23.	

Nach dem Testament der Großmutter Viedebant geb. Schmiedicke (v. 28. XI. 1827) scheinen die vor-

stehenden 4 Söhne zu dieser Zeit bereits † gewesen zu sein. —

Ebenda Quersp. 6.

Der Oberstabsarzt Wilhelm Viedebant und seine Frau Klara geb. Heegewaldt haben in Röglitz b. Halle geheiratet; außer den in Quersp. 7 aufgeführten 2 Söhnen hatten dieselben noch folgende 4 Kinder: Katharina * Halle 1865 I. 19., † Husum 1866 V. 3.; Marta * Oldesloe 1867 II. 16., † Erfurt 1880 IV. 23.; Elisabet * Rendsburg 1868 IV. 30., † Erfurt 1875 III. 9.; Johanna * Rendsburg 1872 V. 5., † Erfurt 1890 III. 25.

Zur Toepffer-Stammtafel, Verbandsbl. 14 Sp. 36, Quersp. 4 v. oben.

Maria Augusta Toepffer

* 1814 VII. 10. † 1868 IX. 24. I. ∞ 1833 V. 6.

Julius Leupold

Kaufmann in Philadelphia, später in Bremen

* Kl. Kniegnitz †

II. ∞ 1849 IX. 17

Carl Ernst Robert Tielsch

Kommerzienrat und Fabrikbesitzer, Altwasser

* Kl. Peiskerau 1815 IX. 1. † Altw. 1882 XI. 2.

ex I William Leupold
Kaufmann, Breslau
* Philad. 1837 XII. 29.
† Breslau 1891 X. 13.
∞

Amalie v. Lindenberg

* B. Baden 1846 IV. 17.

ex II Klara Ottilie Helene Marta Tielsch
* W. 1851 IV. 15. I. ∞ W. 1871 VII. 4.

Georg Berndt, Major

* Templin 1841 VII. 5. †

II. ∞ 1888

Richard Bormann

Rittergutsbes., Saathain

* Liebenwerda 1845 V. 28.

Egmont von Tielsch

(1904 geadelt)

Bes. d. Porzellanfabrik Carl Tielsch & Co., Neualtwater

Bes. d. Fideikommiß Reussendorf Kr. Waldenbg.

Bes. v. Tschernbeny Kr. Glatz

* Wldbg. 1854 VI. 15. ∞ Wldbg. 1888 V. 7.

Johanna Petzoldt

* Wldbg. 1865 VIII. 27.

Marie Leupold * 1869 XI. 22 ∞ 1912	Alice Leupold * 1871 IV. 7. ∞ 1903	Marg. Leupold * 1877 V. 25. ∞ 1913	Herm. Berndt * 1872 XI. 29. † 1874 V. 13.	Georg Berndt Res.-Offiz. Rittergutsbes. Polzen * 1876 III. 13.	Otto Berndt Legationsrat Charlottenbg. * 1879 I. 16. ∞ 1915 V. 15.	Herb. v. Tielsch Res.-Hus.- Offizier * Neualtwater 1889 II. 11.	Annem. v. Tielsch frei w. Hilfsschwester * Neualtwater 1893 XII. 22.
--	--	--	---	--	--	---	--

Zur Toepffer-Stammtafel, Verbandsbl. 14 Sp. 35, Quersp. 5 v. oben.

Joh. Gust. Gottlieb Alberti Herm. Alberti Agnes Alberti
* 1829 VI. 14. † 1915 VII. 22. * 1833 † 1917 * 1836

Auguste Scheibler

* 1849 VIII. 30.

Wilhelm Alberti

Kaufmann, Stadtrat, Waldenburg

* 1838 X. 14. ∞ 1868

Johanna Scheibler

* 1848 I. 23.

Heimi Alberti * 1870 † 1914 . . . ∞ 1900 v. Rauch St. Petersburg *	Angelika Alberti * 1873 XI. 15.	Maria Alberti * 1876 IX. 13.	Amel. Alberti * 1880 VIII. 13.	Wera Alberti * 1875 III. 3. ∞ 1895 VI. 11.	Wilhelm Alberti Leutn. u. Farmbes., Chile * 1881 I. 23. X 1916 IV. 3. bei Verdun	Hans Herm. Alberti * 1882 XII. 31. † 1897
---	------------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	---	---	---

2 Söhne

Sybill-Dorothe v. Treutler

* 1896 V. 21.

Barbara v. Treutler

* 1902 II. 2.

Brigitte v. Treutler

* 1905 XII. 31.

Der in Nr. 14 genannte Sohn Oswald ist ein Irrtum, also zu streichen.

Zur Toepffer-Stammtafel, Verbandsbl. 14 Sp. 35, Quersp. 5 v. oben.

Otto Beck

Kaufmann, Breslau

* † 1896 I. ∞ 1855 II. 27.

W. O. Sophie Schreiber

* 1830 VI. 8. † 1864 XI. 18.

II. ∞ 1866 V. 12.

Agnes Lydia Schreiber

* 1844 VI. 4. † 1914 IX. 14.

Arthur Beck

Kaufmann i. Fa. Beck & Sohn

Rittmeister d. R., Breslau

* Br. 1856 IV. 15. † Br. 1902 VI. 2.

∞ 1886 VI. 17.

Else Philippine Marie

Noeldechen

* Wernersdorf Kr. Schweidnitz

1863 VII. 10.

4 Töchter

2 Söhne

NB.

Luise Beck

* Br.

1861 IV. 11.

∞ 1884

. . . v. Schmidt

Offizier

Käte Beck

* Br. 1869

Otto Beck

* Br. 1871

Hanna Beck

* Br. 1876

2 Söhne

1 Tochter

Zum Verbandsbl. 17 Sp. 105, Quersp. 3 v. oben.
Anna Frieder. Klara Succogeb. Pauli ist am 20. Jan. 1917 †.
Zum Verbandsbl. 17 Sp. 95, Quersp. 3 v. oben.
Melchior Tietze ist † 1701 . . .

Ebenda Sp. 94, Quersp. 4 v. oben.

Anna Maria Tietze verehel. Lehmann ist † 1727 und nicht 1726; ihr Gatte wurde am 2. Nov. 1739 begraben; deren Sohn Joh. Andreas Lehmann war Stadtphysikus in Hirschberg und wurde am 7. Februar 1759 begraben. Der jüngere Sohn, Chrn. Friedr. Lehmann, ist 1754 als Mitglied der Kaufmanns-Sozietät genannt.

NB. Die Nachkommen dieser Ehe haben auch die Hirschberger Mentzels als Vorfahren, s. Verbandsbl. 13 Sp. 7/8.

Verzeichnis

einiger in der Reichsgräfl. von Hochberg'schen Majorsbibliothek zu Fürstenstein befindlichen Nachrichten über die Familien Gerstmann, Glafey und Mentzel.

1. Bartholomaeus Gerstmann, Caspar Scholz et Jannes Fridericus, Juris Consulti, Trium-Viri ac Consules Reipublicae Lignicensis. Lateinisches Gedicht auf sie von Balthasar Exner. Vide: Balth. Exneri: Carminum miscell. libri XII. Bethaniae ad Oderam 1619. (Nlt. Lit. 331, pag. 231.)

2. Johannes Bergius, Rektor der Universitaet zu Frankfurt, zeigt den Studenten den am 8. Dez. 1619 erfolgten Tod des Daniel Gerstmann, legum studiosi, Sohnes des Sebastian Gerstmann, Antecessoris et Ordinarii in facultate juridica, und der Catharina Gerstmann, geb. Radtmann, an und ladet sie zur Teilnahme an der Beerdigung ein. (Glg. Qu. Gerstmann 10.)

3. „Sors et electio episcopalis audientiae Ad... Principem ac Dominum Martinum Gerstmanum, Episcopum Vratisl. ... „quae communi suffragio facta est Calend. Jul. Carmen conscriptum a Paulo Sibero. Nissae 1574.“ (Glg. oct. Gerstmann 10.)
4. Lat. Gedicht von Casp. Cunrad auf Martin Gerstmann, Bischof zu Breslau, geb. zu Bunzlau am 8. März 1527, † zu Neiße am 23. Mai*) 1585 im 58. Lebensjahre und im 13. seines bischöflichen Amtes. Vide: Casp. Cunradi: Prosopographiae melicae Millenarius III. Hanoviae 1621. (Nlat. Lit. 250, pag. 59.)
5. Zwei lat. und ein deut. Glückwunschgedicht von ? zur Hochzeit des Michael Gerstmann, J. U. D., Episcopatus Wratislaw. et Ducis Saganensis Consilirii, und der Margaretha Eleonara Gerstmann, geb. Bergmann, Tochter des Alexander Bergmann, Tribuni Militum Caesarei et Ducatus Oelsnensis Commissarii. Neisse 1663. Die Hochzeit fand 1663, X. Cal. Febr. statt. (Glg. Fol. Gerstmann 10.)
6. Lat. Gedicht auf Sebastian Gerstmann, J. U. D., Consiliarius Caesaris ac Brandenburgicus, Professor Marchicus, geb. zu Bunzlau 1542, † zu Frankfurt a. O. 15. Sept. 1601, seines Alters 59 Jahre 4 Monate. Vide: Casp. Cunradi: Prosopographiae melicae Millenarius III. Hanoviae 1621. (Nlat. Lit. 250, pag. 59.)
7. Lat. Rede mit eingeflochtenem Lebenslaufe von Christoph Pelargus, Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg für Sebastian Gerstmann, † 1601 (vide sub Nr. 6). Glg. Qu. Gerstmann 20.)
8. 1.) Philipp Freiherr von Putbus, Rektor Magnificus der Universität Frankfurt a. O., ladet die Studenten am 22. Nov. 1601 zu der Beerdigung des sub Nr. 6, 7 erwähnten Sebastian Gerstmann ein. — 2.) Epicedium für den letzteren von M. Rüdinger. (Glg. Qu. Gerstmann 20.)
9. Friedr. Becmanus, Rektor der Universität Frankfurt a. O., ladet die Studenten der Universität zur Teilnahme an der Beerdigung des Sebastian Gerstmann, Quaestors der genannten Universität, † 1. Dez. 1650, ein. (Glg. Qu. Gerstmann 30.)
10. Lateinisches Epigramm von Sigismund Gerstmann aus Liegnitz, datiert „mense Januar 1616“. Vide: Casp. Cunrad.: Theatrum symbolicum. Centuria VI. Olsnae 1624. Pag. 304. (Nlat. Lit. 245.)
11. Lateinische und deutsche Glückwunschgedichte zu der am 7. März 1623 stattgehabten Hochzeit des Sigismund Gerstmann in Siegendorf und Jännowitz mit der Blandina Christiana Geisler, Tochter des Andreas Geisler, Erbherrn in Polsdorf, Panthenau, Golsdorf und Tschenschendorf, Ducatus Lignicensis Cancellarius. (Glg. Qu. Gerstmann 40.)
12. Deutsches Epicedium von D. Lindner für Euphrosina Glafey, geb. Prenzelin, † 25. März 1749, Frau des Christian Gottlieb Glafey, Königl. Kommerzienrates, Kauf- und Handelsmanns in Hirschberg. (Glg. Fol. Glafey 10.)
13. 1.) Condolenzgedicht für dieselbe von Ludwig Wilhelm von Langenau. 2.) Deutsches Epicedium für sie von Volkmar. (Glg. Fol. Glafey 10.)
14. Leichenpredigt von M. Johann Christoph Schwedler für Gottfried Glafey, Herrn auf Nieder Stonsdorf, Direktor des Kirchenkollegii und Kaufmannsältester, † 1720. (Glg. Fol. Glafey 20.)
15. Andreas Mentzel, bisher Praeceptor am Waisenhaus zu Bunzlau, wird Pastor zu Primkenau. Glückwunschgedicht von den Schülern der 1. Klasse. (Glg. Fol. Mentzel 10.)
16. Leichenpredigt mit Lebenslauf von M. Joh. Neunhertz zu Hirschberg für Anna Ursula Mentzel, geb. Gerstmann, † 12. Aug. 1726, Frau des Christian Mentzel, Kauf- und Handelsherrn zu Hirschberg, Ältesten der Kaufmannschaft, Vorstehers der Kirche und Schule A. C. (Glg. Fol. Mentzel 20.)
17. Gratulationsgedichte von Johann Christoph Hübner, Ernst Friedr. Hacke und Gotthelf Benjamin Marbach für George Mentzel aus Löwenberg anlässlich seines Abganges vom Gymnasium zu Schweidnitz auf die Universität Leipzig im Jahre 1740. (Glg. Fol. Mentzel 30.)
18. „De aquae simplicis in medicina usu quaedam exponit et simul Georgio Mentzelio, Leobergae Silesio, cum collega primus in schola Suidnicensi renuntiaretur, gratulatur Ernst Friedrich Haacke, Suid., Med. Cultor.“ (Hist. Germ. II. 652. 14.)
19. „Rührungen der Freundschaft und Liebe dem Abschiede des ... Herrn Immanuel Gottlob Mentzel aus Löwenberg in Schlesien, der Arzeneygelehrsamkeit Doctor, gewidmet von ... Freunden. Im Monath November 1775. (Das Gedicht haben 68 Freunde dem Scheidenden gewidmet.) Frankfurt a. O.“ (Glg. Qu. Mentzel 20.)
20. Epicedium von G. Krantz für Sabina Mentzel, geb. Zäbe, † 22. Dez. 1695. Vide: „Des Schlesischen Helicons auserlesene Gedichte. Frankfurt u. Leipzig 1699.“ Pag. 695—698. (Dt. Lit. 610.)
21. Rede von G. K. mit eingeflochtenen Personalien, gehalten bei der Beerdigung der Anna Magdalena von Ebenn und Brunnen, † 22. März 1665, Tochter des David von Ebenn und Brunnen auf Strachwitz, des Breslauischen Fürstentums und Neumarkt'schen Weichbildes gewesenen Königl. Mannes und Landesältesten, späteren Ratsältesten zu Breslau, und der Martha von Eben, geb. von Mentzel a. d. H. Hemmersdorf. (Glg. Qu. v. Eben 20.)
22. Abdankung von Johannes Gebauer und Epicedien, darunter je eins von Dr. Gottfried Baudisius und Leonhard Baudisius, für Christine Folimhaus (Folimhusius) geb. Mentzel, Frau des Magisters Joh. Folimhaus, Herzogl. Wohlauischen Protonatars. Sie starb am 8. Nov. 1631. (Glg. Qu. Folimhaus 10.)
23. Gedicht von Joh. Gottlieb Klose zur goldenen Hochzeit des Samuel Gottlieb Scholz, Med. D., Ratsseniors zu Schweidnitz, und seiner Frau Maria Magdalena, geb. Glafey, am 4. Februar 1767. (Glg. Qu. Scholtz 30. 10.)
24. Lebenslauf der Johanna Sophia von Höszlin, geb. Glafey, † 11. Juli 1748, Tochter des Christian Gottlieb Glafey, Königl. Kommerzienrates und Kaufmannsältesten in Hirschberg, Ehefrau des George Ulrich von Höszlin aus Wien, Kauf- und Handelsherrn zu Hirschberg. (Glg. etc. v. Höszlin 10.)
25. Zwei handschriftliche Gratulationsgedichte von ? zu der am 5. Juli 1735 stattgehabten Hochzeit des Johann Gottlieb Klose mit der Regina Theodora Glafey aus Hirschberg. (Glg. Qu. Klose 40.)
26. Cantate und Personalien für Christina Regina von Langenau, geb. Glafey, † 5. Febr. 1748, Frau des Königl. Preuß. Amts-Regierungs- und Ober-Consistorial-Rates Ludwig Wilhelm v. Langenau und Wandritsch, die am 8. Febr. beigesetzt wurde. (Glg. Fol. v. Langenau 10.) (Schluß folgt.)

*) An dieser Stelle steht das auch anderwärts wiederholt vorkommende falsche Sterbedatum „22. März“.